

# DR. VOLKER WOLFRAM

(Dipl.-Ing. agr.)

Gutachten - Landwirtschaftliche Beratung - Taxation

---

Gut Albshausen  
34302 Guxhagen

Tel: 05665 30 96 2  
Fax: 05665 17 59  
agrartaxwolfram@t-online.de  
www.agrartaxwolfram.de

## **Auswirkungen des Mindestlohns von 15 € auf den Sektor Landwirtschaft**

Mit großer Überraschung haben die Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände und circa 200.000 Betriebsleiter mit ihren Familien zur Kenntnis genommen, dass aufgrund der Koalitionsvereinbarungen ab 2026 ein **Mindestlohn von 15 €** erwirkt werden soll. Nachdem bei den letzten Beratungen in der zuständigen Mindestlohnkommission tragbare Kompromisse gefunden wurden, wird nunmehr durch die Politik erneut, auf die als unabhängige Einrichtung geplante Kommission, Einfluss genommen.

Selbstverständlich sollen alle Mitarbeiter ein angemessenes Entgelt erhalten, allerdings muss das auch in den jeweiligen Produktionsverfahren erwirtschaftbar sein. Dieser ökonomische Grundsatz scheint völlig in Vergessenheit geraten zu sein. Der Unterzeichner will auf die Ursachen nicht näher eingehen und lediglich die Auswirkungen auf die Tarifgruppen aufzeigen.

Gemäß der bis zum 31.12.2025 gültigen Tarifverträge liegt der Mindestlohn bei 12,82 € und deckt die Lohngruppe 1A ab. Danach beginnen die Steigerungen je nach Qualifikation. Als Eckwert seien der Lohn für Personen mit einem Ausbildungsabschluss in Höhe von circa 16 € und für Meister von 18 €, bei qualifizierten Landwirtschaftsmeistern/Agrartechnikern mit mehrjähriger Berufserfahrung liegen die Tarife zwischen 22 € bis 26 € genannt. Üblicherweise werden bei einer längeren Betriebszugehörigkeit Zuschläge in Höhe von 10 % gewährt.

Ein Mindestlohn von 15 € bedeutet einen Anstieg von **17 %** in der untersten Lohngruppe, der sich dann auch auf die übrigen Lohngruppen niederschlägt. Entsprechend werden sich die Werte, die in BN 2-2025, Seite 12 aufgeführt sind, ebenfalls um circa 17 % erhöhen.

Nachstehend sollen nur die daraus resultierenden **Lohnansätze** (incl. Lohnnebenkosten) genannt werden:

LG 4/5	- Mitarbeiter mit Abschlussprüfung	40 – 42 €/Std.
LG 5/6	- Meister	ca. 50 €/Std.
LG 7/8	- Meister mit mehrjähriger Erfahrung	55 – 60 €/Std.

Diese Werte sind zukünftig bei Kalkulationen von Produktionsverfahren anzusetzen. Im Ergebnis bedeutet dies, dass sämtliche Maschinenringsätze, KTBL-Daten, ALB-Baupreise, Kalkulationsdaten für Pachtwertgutachten, Eigenleistung an Gebäuden von Pächtern, bis hin zum LKK-Beitragsmaßstab **angepasst werden müssen**.

Da die **derzeitigen** Ansätze bei den Maschinenringkalkulationen, aber auch beim KTBL schon nicht mehr der Realität entsprechen, sind hier bei sachgerechter Umsetzung erhebliche Anpassungsschritte und Verwerfungen zu erwarten. Hierüber sollte offener als bisher, auch in Fachkreisen und berufsständischen Vertretungen, diskutiert werden.

Schon jetzt ist vorhersehbar, dass eine Vielzahl von **Produktionsverfahren** nicht nur im Obst- und Gemüsebau, sondern auch bei Veredelungsproduktionen mit Lohnarbeitskräften **nicht mehr rentabel durchzuführen** sind. In welchem Umfang dies der Fall sein wird, lässt sich erst in zwei bis drei Jahren näher beurteilen. In jedem Fall kann bei soliden Schätzungen im Bereich Obst- und Gemüsebau von einem Produktionsrückgang von 20 – 30 % und im Veredelungsbereich von 10 – 15 % ausgegangen werden.

Im Veredelungs- und Tierhaltungssektor kommt erschwerend hinzu, dass durch die politischen Fehlentscheidungen der letzten Jahre Umbaukosten für mehr oder minder qualifizierte Haltungsverfahren entstehen werden, die eine Vielzahl von Betrieben zur Aufgabe der Veredelung zwingen werden. Es sind dies unbequeme Wahrheiten, die Sachverständige zukünftig in Berechnungen und Beratungsgespräche mit einfließen lassen müssen. Es bleibt zu hoffen, dass die getroffenen Entscheidungen noch einmal überdacht und um einen Puffer oder eine Übergangsregelung ergänzt werden.

**(Dr. Volker Wolfram)**

## Tariflöhne und Ausbildungsvergütung in Hessen seit 01.01.2025

Die Werte enthalten die tarifvertraglich vereinbarte Erhöhung zum 01.01.2025 von rund 3,75 %. Die weiteren dargestellten Kalkulationen basieren auf dem Verfahren des RP Kassel. Ausgehend von der auch in der Landwirtschaft inzwischen tariflich üblichen Fünftageweche wird die Herleitung des Gesamtlohnaufwandes und darauf resultierend des Bruttolohnaufwandes je geleitete Arbeitsstunde vorgenommen. Bei weiteren Fragen informieren Sie sich bei Ihren jeweiligen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbänden.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass

- Eigenleistungen
- Lohnansätze für Betriebsleitertätigkeiten
- Aufwandsstunden beim Leitungsbau
- Zeiten für betriebliche Termine

nicht unter **45 €/Stunde** abgerechnet werden sollten. Das liegt immer noch weit unter den üblichen Handwerkerlöhnen oder Löhnen bei Maschinenreparaturen.

Lohngruppe	Tariflohn in Euro/Std.	Entspricht Bruttolohnaufwand im Betrieb Gem. RP KS 25/4	+ 30% Betriebsleiterzuschlag in Anlehnung an BMEL Agrar-bericht
<b>Lohngruppe 1a</b> Arbeitnehmer, die Arbeiten ausführen, die weder eine Berufsausbildung noch eine Anlernzeit erfordern und nach kurzer Einarbeitung ausgeführt werden, bei einer ununterbrochenen Betriebszugehörigkeit von bis zu 4 Monaten	<b>Gesetzlicher Mindestlohn 12,82</b>	21,43	-/-
<b>Lohngruppe 1b</b> Arbeitnehmer, die Arbeiten ausführen, die weder eine Berufsausbildung noch eine Anlernzeit erfordern und nach kurzer Einarbeitung ausgeführt werden, nach einer ununterbrochenen Betriebszugehörigkeit von 4 Monaten	13,48	22,41	-/-
<b>Lohngruppe 2</b> Angelernte Arbeitnehmer, die alle üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen, einschließlich Bedienen von einfachen Maschinen und Geräten und im Besitz der Fahrerlaubnis Klasse L sind	14,02	23,21	30,17
<b>Lohngruppe 3</b> Angelernte Arbeitnehmer, die alle üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen, einschließlich Bedienen von Maschinen und Geräten, über arbeitspezifische EDV-Grundkenntnisse verfügen und im Besitz der Fahrerlaubnis Klasse T sind	14,56	24,01	31,21
<b>Lohngruppe 4</b> Arbeitnehmer mit <b>Abschlussprüfung</b> mit einem landwirtschaftlichen oder vergleichbaren Ausbildungsberuf oder mit gleichwertigen Fertigkeiten und Kenntnissen	16,18	26,42	34,35
<b>Lohngruppe 5</b> Arbeitnehmer mit Abschlussprüfung mit einem landwirtschaftlichen oder vergleichbaren Ausbildungsberuf, die unter eigener Verantwortung ihre Arbeiten selbständig ausführen	16,72	27,22	35,39
<b>Lohngruppe 6</b> Meister, Agrartechniker	17,79	28,80	37,44
<b>Lohngruppe 7</b> Meister/Techniker ab dem 3. Berufsjahr	18,87	30,40	39,52
<b>Lohngruppe 8</b> Meister/Techniker ab dem 10. Berufsjahr mit Personalverantwortung, Agraringenieur, Bachelor of Science ab dem 1. Berufsjahr	20,49	32,81	42,65
<b>Azubi (3. Jahr)</b> 980 €/Monat <b>Ab 01.08.2025 1.100 €</b>	9,80  11,00	15,68  17,60	-/-

# Werden Erdbeeren noch teurer?

Preise sind in den vergangenen zehn Jahren um fast 70 Prozent gestiegen

**Oberkirch/Bruchsal** – Der Gang zum Erdbeerstand ist für Kundinnen und Kunden deutlich teurer geworden. Erdbeeren aus Deutschland kosten rund 70 Prozent mehr als vor zehn Jahren. Würden für ein Kilogramm heimischer Erdbeeren 2015 noch 3,94 Euro fällig, waren es im vergangenen Jahr 6,65 Euro, wie die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mitteilte. Auch 2025 seien die Preise tendenziell höher als im Vorjahr, sagte Marktanalytistin Eva Würtenberger.

Der Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer (VSSE) verweist vor allem auf den Mindestlohn und die Lohnsteigerungen der vergangenen Jahre. „Wenn Sie sehen, wir kommen von 8,50 Euro Mindestlohn und sind jetzt bei 12,82 Euro“, sagt Verbandssprecher Simon Schumacher, „das ist ja auch eine immense Steigerung.“ Demnach bestehen die Kosten für die Erdbeerproduktion aufgrund der Ernte von Hand zu 50 bis 60 Prozent aus Personalkosten. Der Mindestlohn wurde 2015 eingeführt. Laut Schumacher hätten gerade auch deswegen Betriebe aufgegeben oder ihre Anbauflächen reduziert.

## Sinkende Zahl an Erdbeerbauern

Die Zahl der Betriebe, die Erdbeeren anbauen, sank laut Statistischem Bundesamt seit 2015 um 24,1 Prozent auf 1702. Die Anbaufläche verringerte sich um 28,4 Prozent auf 13 149,5 Hektar und die Ernte-



**Obstbaumeister Dominic Ell** aus Oberkirch bei Offenburg hält eine seiner Erdbeeren in der Hand. Er produziert davon auf seinem Beerenhof pro Jahr allein 350 Tonnen. DPA

menge um 30,3 Prozent auf 120 352 Tonnen.

Dominic Ell, Erdbeeranbauer aus dem badischen Oberkirch bei Offenburg, fragt sich: „Wie lang macht das Spiel der Verbraucher mit?“ Ell produziert auf seinem Beerenhof pro Jahr allein 350 Tonnen Erdbeeren. Er glaubt an die Zukunft der deutschen Erdbeere. „Wenn wir mit der Erdbeere kein Geld mehr verdienen, dann frage ich mich, mit was dann?“

Der Selbstversorgungsgrad mit deutschen Erdbeeren ist seit 2015 deutlich gesunken, von rund 68 Prozent auf zuletzt

50 Prozent, wie Marktanalytistin Würtenberger sagt. Das heißt, die Hälfte der in Deutschland gehandelten Erdbeeren stammen aus Deutschland – die andere aus dem Ausland, vor allem aus Spanien und Griechenland.

Schumacher verweist bei den gestiegenen Produktionskosten auch auf Aufwendungen etwa für den Kauf von Folientunneln und für die Beregnung. Auch die jedes Jahr neu zu erwerbenden Jungpflanzen sind laut Tobias Gabler von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg in Baden-

Württemberg im Preis deutlich gestiegen.

Sehr zu schaffen macht den Erdbeeranbauern auch der Klimawandel. „Der Klimawandel bringt ja immer diese Starkwetterereignisse mit“, sagt Agrarwissenschaftler Gabler. Das bedeute Starkregen und Hagel. „Dieser Starkregen macht natürlich Erdbeerefelder teilweise kaputt beziehungsweise die Ernte ist dadurch einfach nicht mehr gewährleistet.“ So sei der Anteil des Freilandanbaus massiv zurückgegangen.

Anbauer steigen demnach verstärkt auf den geschützten Anbau mit Folientunnel um –

teilweise auch noch mit Stella, brusthohen Rinnen, aus denen sich bequemer ernten lässt. So nahm die Anbaufläche im geschützten Anbau laut Statistischem Bundesamt von 730,7 Hektar im Jahr 2015 auf 2045,5 Hektar im Jahr 2024 zu – nahezu eine Verdreifachung.

Dort ist auch der Ertrag deutlich höher: Im vergangenen Jahr wurden im Schnitt 20,4 Tonnen Erdbeeren pro Hektar geerntet. Im Freilandanbau waren es nur 9,3 Tonnen. Im geschützten Anbau kann auch noch im Oktober geerntet werden. Die traditionelle Saison endet im Juli.

## Ernteroboter könnten helfen

Auch Obstanbauer Ell stellt nach und nach seine Produktion in weiten Teilen um: „Tatsächlich investieren wir seit 2019 immer wieder Stück für Stück in Folientunnel.“ Allerdings kostete die Umstellung eines Hektars von Freiland auf geschützten Umbau bis zu 100 000 Euro. Die Experten gehen davon aus, dass die Erdbeerpreise weiter steigen werden.

Eine Möglichkeit zur Kostensenkung in der Zukunft könnten Ernteroboter sein. Diese werden laut Würtenberger allerdings zwar gerade etwa in den Niederlanden getestet, aber bisher nicht in der Produktion eingesetzt. Eine Herausforderung sei zum Beispiel, die Erdbeere vor dem Pflücken per Kamera von allen Seiten zu prüfen. **STEFANIE JÄRKELE**